

Vorwort

Die vorliegende Studie verdankt sich einer Idee Benedict Totsches anlässlich der Einladung zur Tagung „Kirchengeschichte. Selbstverständnis, Zukunft und Herkunft einer akademischen Disziplin – Junge Perspektiven“, die von Prof. Dr. Tobias Jammerthal, Prof. Dr. Stefan Michels sowie Dr. Gianna Zipp organisiert wurde. Aufgrund der eigenen Lehrerfahrungen, in denen mehr als einmal deutlich geworden war, dass die alten Sprachen in kirchengeschichtlichen Proseminaren bei Dozent:innen wie bei Student:innen für eine Vielzahl von Perspektiven und damit einhergehend auch Irritationen bis hin zu Konflikten sorgen, ergab sich das Thema „Die Rolle der alten Sprachen in der universitären Kirchengeschichtsdidaktik“. Dies führte schnell zur weiterführenden Idee, den Vortrag empirisch anzulegen und die kirchengeschichtlichen Kolleg:innen zu ihrem eigenen Vorgehen sowie ihren Einstellungen zu befragen. In der Anlage des Fragebogens stand Ulrich Riegel beratend zur Seite, wobei die Projektverantwortung noch alleine bei Benedict Totsche lag. Deutlich wird dies z. B. an der Unterschrift des Fragebogens, der alleine von ihm gezeichnet wurde.

Die Entscheidung, die Auswertung gemeinsam durchzuführen, fiel nach Abschluss der Datenerhebung. Dies hat aus unserer Sicht zum einen den Vorteil des fächerübergreifenden Arbeitens innerhalb der Theologie, da das Thema einerseits spezifisch die Kirchengeschichte betrifft, andererseits aber mit Methoden gearbeitet wird, die in der kirchengeschichtlichen Forschung bisher wenig angewendet werden, dafür aber in der empirischen Religionspädagogik gang und gäbe sind. Zum anderen sollte durch die konfessionelle Konstellation im Autorenteam gewährleistet sein, dass den fachspezifischen Perspektiven der beiden großen christlichen Theologien in Auswertung und Diskussion der Daten Rechnung getragen wird.

Wir haben es als inspirierend erlebt, uns gemeinsam in ein bislang empirisch noch nicht hinreichend erforschtes Gebiet aufzumachen. Insfern versteht sich die hier vorgelegte Studie als erster Aufschlag, die erste Befunde zum Einsatz der alten Sprachen in der kirchengeschichtlichen Lehre und auf dieser Grundlage Desiderate für die Zukunft dieser Lehre

zur Diskussion stellt. So legen es die Befunde nahe, dass sich die universitäre Lehre der Kirchengeschichte (und wohl auch der Theologie) wird verändern müssen.

Die genannte Tagung fand – nach Corona-bedingten Verschiebungen – vom 06. bis 10. März 2023 am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald statt. Wir danken den Veranstalter:innen, ohne die die Idee zu dieser Studie vielleicht gar nicht entstanden wäre, ebenso wie den weiteren Tagungsteilnehmer:innen, die mit ihren Diskussionsbeiträgen wichtige Impulse für die Analyse der Daten geliefert haben. Ferner danken wir allen Teilnehmer:innen an der Umfrage, ohne deren Engagement diese Befragung nicht möglich gewesen wäre. Außerdem danken wir Ulrich Volp für seine hilfreichen Hinweise zu Kapitel 1. Ein besonderer Dank geht an die Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) sowie die Freunde der Universität Mainz e. V., welche die Entstehung des Buches beide mit einem großzügigen Druckkostenzuschuss ermöglicht haben. Schließlich gilt unser Dank auch Sebastian Weigert und Florian Specker, die das Manuskript und die Drucklegung mit gewohnter Zuverlässigkeit begleitet haben.

Benedict Totsche & Ulrich Riegel